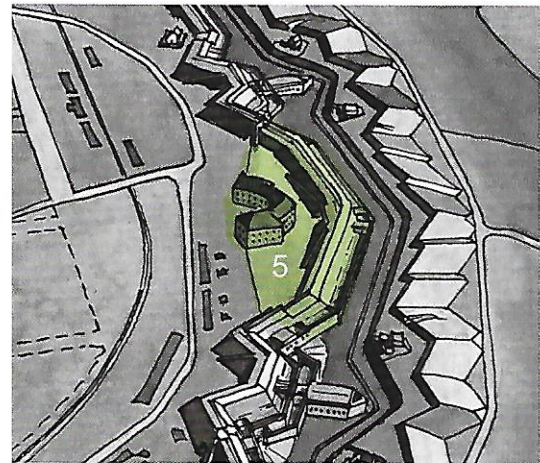
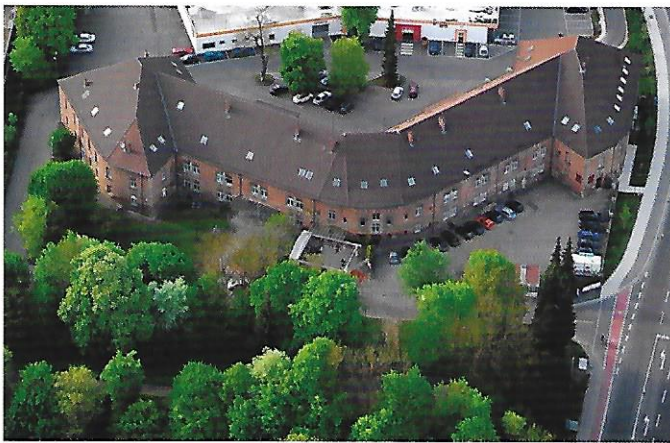


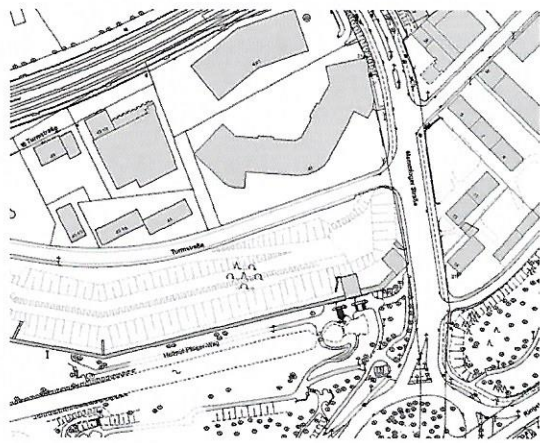
Grundriss Bastion 5 mit Kriegsspital als Einheit. Seitlich rechts und links die Flankenbatterien der benachbarten Caponniere 4 und 6, die die Begrenzung der Bastion 5 darstellen.



Schrägsicht Bastion 5 mit Kriegsspital als Teil des Festungsverlaufs von Caponniere 4 bis Caponniere 6. Die Lage dicht hinter dem Wall unterstreicht die Funktion als Reduit.



Luftbild von Süden, vorne Wallanlagen der Bastion 5. Deutlich erkennbar ist der einst festungstechnische und heute städtebauliche Bezug des Kriegsspitals auf die Wallanlagen.



Katasterausschnitt im Bereich Bastion 5. Die nach 1945 zwischen Kriegsspital und Bastionswall hindurchgelegte Turmstraße verlief einst nördlich des Kriegsspitals.

Das Bauwerk weist eine hohe Bauqualität auf und ist in hervorragendem Zustand. Es steht ringsum frei, besitzt ein dem Original von 1860 sehr gut entsprechendes und wohlproportioniertes Dach und zeigt ein hohes Maß an original erhaltenen Strukturen an den Fassaden wie auch in den Innenräumen. Lediglich der einst vorhandene Graben an den Facen, der auch um die Flanken umgriff, ist verschüttet. Das Bauwerk entspricht damit in Form und Detailgliederung sehr weitgehend dem einstigen Festungsreduit und Kriegsspital zwischen 1860 und 1894.

Zwischen 1894 und 1945 war eine Aufstockung als Kaserne im Rahmen der Heeresvermehrung des deutschen Kaiserreichs vorhanden. Diese Aufstockung um zwei Stockwerke wurde nach deren Zerstörung 1945 vollständig abgetragen. Die BauDenkmalseigenschaft bezieht sich daher heute ausschließlich auf das vorhandene Bauwerk im Zustand ohne die Aufstockung.



Aufstockung als Kaserne von 1894

Einziges Bauproblem des Kriegsspitals ist eine stellenweise Durchfeuchtung der Wände im Kellergeschoss, die sich aber leicht durch ein Ausheben des Grabens bis auf den einst sichtbaren Kalksteinsockel oder eine geeignete Bauwerksabdichtung beheben ließe. Dies wurde den Eigentümern auch schon vor einigen Jahren vorgeschlagen.